

Predigt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus.

I. Träume

Wovon träumst du? Was würdest du gern in deinem Leben umsetzen?

Manchmal träume ich von etwas, würde es gern in meinem Leben umsetzen, doch dann, dann bleib ich doch sitzen im Alten, verfolge mein Ziel nicht, hab nicht die Hoffnung, dass der Traum Realität werden könnte.

Ich klebe im wahrsten Sinne des Wortes an dem Gewohnten, an dem, wie mein Leben halt verläuft und harre der Dinge, die kommen. „Steh auf und geh“. Bleib nicht sitzen, bleib nicht kleben in dem gewohnten – unter diesem Motto stand der Weltgebetstag den am Freitag viele Gemeinde rund um den Globus feierten – wir heute mit ihnen

II. Simbabwe

In diesem Jahr stand das afrikanische Land Simbabwe. Simbabwe ist größer als Deutschland um fast 30.000 km². Doch es gibt nur 14 Mio Einwohner. Im Vergleich: Deutschland hat 83 Mio.

Was mich beeindruckt hat: davon sind 86% Christinnen und Christen, 62 % besuchen davon regelmäßig den Gottesdienst.

Simbabwe hat eine 2000-jährige Geschichte, doch seit der Kolonisation im 19. Jahrhundert auch eine unheilvolle, unterdrückte Geschichte. Als englische Kolonie war Simbabwe Teil von Rhodesien. 1911 wurde Rhodesien geteilt. Heute sind es die Länder Sambia und Simbabwe. 1965 erklärte es seine Unabhängigkeit, doch es wurde nicht anerkannt. Nicht von Großbritannien, nicht von den Staaten der Welt. Es folgen Befreiungskriege, Unruhen, Krisen. Dann endlich 1980 gibt es Wahlen. Robert Mugabe wird Präsident und soll es bis 2017 bleiben. Trotz dessen gab und gibt es nicht wirklich Freiheit, nicht wirklich Gerechtigkeit, nicht wirklich eine Zukunft – bis heute nicht. Viele Menschen, v.a. Männer verlassen ihre Heimat, gehen in die Städte, in andere Länder um Geld für ihre Familien zu erwirtschaften. Familien leben getrennt. Kinder wachsen ohne ihre Väter auf, oftmals leben sie sogar ganz allein. Die massiven wirtschaftlichen und sozialen Probleme sind die Folge von Diktatur, Korruption und Inflation. Das Leben ist hier ein Kampf ums Überleben. Viele Menschen fragen sich hier: „Wohin gehst du Simbabwe?“

Und trotzdem: Trotz der hoffnungslosen, der zukunftslosen Situation, der Zerrissenheit, die Menschen kämpfen weiter für ihr Land, für ihre Zukunft.

Sylvia Herche, Vorstandssprecherin des Weltgebetstages in Deutschland, wurde nach Simbabwe eingeladen. Sie erzählt, was sie erlebt hat.

Ich komme an in Simbabwe: „andere Farben, andere Klänge, andere Düfte und Menschen, die es mir leicht machen, in der Fremde anzukommen.

Ich erlebe mitreißende Gottesdienste, manchmal in einfachsten Lehmkirchen, sitze mit selbstbewussten Frauen auf dem Hof an der offenen Feuerstelle, begleite sie beim Wasserholen. Ich begegne fröhlich spielenden Kindern und spüre, wie zufriedene die Menschen in ihren Städten und Dörfern leben, wie kreativ sie immer wieder Lösungen finden, Probleme des Alltags zu meistern. [...] Sie wissen selbst, was sie verändern und erreichen wollen.“¹

Die Menschen haben wie wir Träume und viele gute Ideen – doch viel zu oft gibt es keine Chancen sie umzusetzen. Sie brauchen Geduld, viel Geduld. Unüberwindbar scheinen die Probleme, die Bedrängnisse, die Nöte und doch: immer wieder beginnt etwas zu wachsen, wo es vorher nur eine Wüste aus Problemen und Nöten gab.

Davon spricht auch der heutige Predigttext. Er ist Teil des heutigen Evangeliums im Römerbrief Kapitel 5:

III. Predigttext Röm 5,1-5

1 Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus. 2 Durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit, die Gott geben wird. 3 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, 4 Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, 5 Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.

IV. Veränderung

Davon können die Frauen in Simbabwe ein Lied singen. Sie glauben trotz ihrer Bedrängnis, ihrer Nöte, halten fest an der Liebe Gottes und lieben ihn. Viel Geduld müssen sie haben in

¹ Herche, Sylvia, Steh auf und geh in: Weltgebetstag 6. März 2020. Frauen aller Konfessionen laden ein, Informationen zu Land und Menschen Simbabwe, 2020, S. 3.

der Umsetzung ihrer Träume und Ziele. Und trotz der scheinbaren Zukunftslosigkeit aufgrund der Korruption, dem Leid und der Zerrissenheit haben die Menschen Hoffnung.

Das spürt man auch in ihrem selbstgewählten Thema zum Weltgebetstag: „Steh auf und geh“ heißt es. Nicht warten bis sich etwas verändert. Nicht warten bis die Politik, die Regierung etwas ändert. Nicht warten bis andere kommen und etwas ändern. Sondern selbst aufstehen und etwas ändern – das ist ihr Thema. Grundlage dafür ist die biblische Geschichte von Jesus und dem Kranken. Seit 38 Jahren liegt der Gelähmte auf seiner Matte und hofft auf Heilung. Als Jesus ihn sieht, fragt er ihn: „Willst du gesundwerden?“. Und der Hoffnungslose erzählt seine Lebensgeschichte Jesus, wie er immer wieder hoffte und sein Traum doch immer wieder zunichtegemacht wurde. Jesus sagt ihm: „Steh auf, nimm deine Matte und geh.“ Und der Kranke steht auf und geht.

Aufstehen und gehen. Nicht warten bis die Veränderungen zu einem Kommen, sondern selbst Veränderungen anstreben, davon erzählt eine kleine Hoffnungsgeschichte aus Simbabwe. Fünf Uhr beginnt der Alltag für die Mutter. Die Kinder haben einen langen Schulweg. 15 Kilometer müssen sie laufen. Viel zu oft gab es hier schon Überfälle auf die Mädchen, aber was soll sie machen? Geld für ein Internat hat sie nicht. Den ganzen Tag ist sie mit ihren Gedanken bei Ihren Kindern. Kommen sie heil zurück?

Sie träumt von einer Schule in der Nähe. „Steh auf und geh!“, ist ihr gesagt.

Und sie steht auf. Kämpft für ihren Traum – eine Schule in der Nähe und eines Tages, so schreibt Ute Hedrich, die Pfarrerin der lutherischen Gemeinde in Harare, ist es geschafft. Gemeinsam mit Brot für die Welt kann eine Schule in der Nähe gebaut werden. Das Grundstück stellt die Kirche zur Verfügung, die ersten Mittel kamen von den Frauen, den Müttern selbst.

„Zusammen waren die Frauen aufgestanden, um eine praktische Lösung zu finden – sie packten ihre Matte und machten sich auf viele Wege, um die Kirche zu überzeugen, um die staatliche Anerkennung der Schule zu gewährleisten, um Mittel zu bekommen. Das Aufstehen und Losgehen hat sich gelohnt: Die Schule ist bald fertig und der Unterricht kann beginnen.“²

V. Steh auf und geh – Woran klebe ich?

„Steh auf und geh.“ Die Menschen in Simbabwe lassen sich von den biblischen Worten berühren, nehmen die Bibel beim Wort und tun es. Hier erhält die Bibel die Möglichkeit, wirklich in das Leben heute sprechen zu dürfen.

² Hedrich, Ute, Frauen in Simbabwe beten, in: Weltgebetstag 6. März 2020. Frauen aller Konfessionen laden ein, Informationen zu Land und Menschen Simbabwe, 2020, S. 11.

„Steh auf und geh.“, sagt Jesus dem Gelähmten, doch auch die Frauen lassen es sich von Jesus sagen, nehmen ihre Matte und gehen los.

Ich bewundere das. Und zugleich sind sie für mich ein Vorbild. Ich frage mich: „Wo klebe ich an der Matte. Wo habe ich Träume und Ziele? Warte ich einfach nur, dass sie endlich

Wirklichkeit werden oder stehe ich selbst auf, nehme meine Matte und gehe vorwärts?“

Und ein weiteres bewundere ich: Jesus fragt den Gelähmten „Willst du?“ Jesus kommt nicht einfach und macht. Jesus nimmt sein Gegenüber ernst. Seine Träume und Wünsche. Jesus fragt, der Gefragte darf auf Augenhöhe antworten. Jesus stülpt nicht seine Gedanken über, er will, dass der Gefragte antwortet, auch wenn Jesus schon lange die Antwort kennt. Das heißt Freiheit. Der Gefragte kann in Freiheit eine Entscheidung treffen.

Wir dürfen in Freiheit uns entscheiden. Du darfst wählen. Und so kannst du auch für dich entscheiden, ob du die Worte der Bibel für dich ernstnimmst. Nicht nur, dass du daran glaubst, nein, dass du es konkret umsetzt.

„Steh auf und geh!“ – Woran klebst du in deinem Leben? Wo bleibst du sitzen, hängst deinen Träumen hinterher, wartest einfach nur auf Veränderung?

„Steh auf und geh!“, wenn du es willst.

Dass es nicht leicht sein wird, sagt uns der Bibeltext. Wir brauchen Geduld und Hoffnung. Ohne Hoffnung aber brauchen wir gar nicht zu beginnen, können liegenbleiben auf der Matte.

Es passiert ja nichts in unserer Gemeinde – Hoffnungslosigkeit, hörte ich viel zu oft, als ich vor fast einem Jahr begonnen habe. Zu den Gottesdiensten sind wir nur Wenige, zu den Veranstaltungen kommen immer nur die Gleichen, keine Neuen.

Wer keine Hoffnung hat ist blind für das was wächst, wer Hoffnung hat, kann erblicken, was da ist und wächst.

So auch hier in Weickelsdorf:

Am vergangenen Samstag erhielt ich eine Mail. Liebe Frau Lenski, was halten Sie davon, wenn wir zu Ihrem Gottesdienst am 8.3. um 9.00 Uhr in unserer Kirche ein Frauentagsfrühstück anbieten? Ich war gleich dabei. Eine klasse Idee.

Hier war jemand aufgestanden und losgegangen, hatte einen Traum, suchte sich andere, die mit ihr den Traum umsetzen würden und nun sind wir hier. Hören Gottes Wort für unser

Leben, unseren Alltag, sind beieinander und haben darüber hinaus miteinander Gemeinschaft. hinaus. Klasse. Toll.

„Steh auf und geh“ – ein praktisches Beispiel aus Weickelsdorf. Die Worte Jesu verändern. Sie wollen verändern, wenn du es willst.

So auch hier in Osterfeld:

Vor 14 Tagen feierten wir hier Familiengottesdienst. Der Raum war voll, jeder Stuhl besetzt, die Küche platzte vor Kuchen aus allen Nähten. Wer hätte das gedacht? Wir hatten Gemeinschaft. Gemeinde- im wahrsten Sinne des Wortes Grenzen übergreifend. Steh auf und geh – in unserem Fall: Steh auf und fahr nach Osterfeld zum Familiengottesdienst. Es war ein schöner Nachmittag. „Steh auf und geh“ – ein praktisches Beispiel aus Osterfeld. Die Worte Jesu verändern. Sie wollen verändern, wenn du es willst.

Wovon träumst du? Was würdest du gern in deinem Leben umsetzen?

Manchmal träume ich von etwas, würde es gern in meinem Leben umsetzen, doch dann, dann bleib ich doch sitzen im alten, verfolge mein Ziel nicht, hab nicht die Hoffnung, dass der Traum Realität werden könnte.

Ich klebe im wahrsten Sinne des Wortes an dem Gewohnten, an dem wie mein Leben halt verläuft und harre der Dinge, die kommen.

Jesus liebt und sagte dem Gelähmten: „Steh auf, nimm deine Matte und geh!“

Jesus liebt dich und sagt dir: „Steh auf, klebe nicht an dem Gewohnten, bleib nicht sitzen.

Sondern hab Hoffnung, dass dein Traum Realität werden kann und geh!“

Denn seine Liebe ist ausgegossen in unsere Herzen. Er ist da, was sollte dich also am Losgehen hindern? Amen.

Der Friede Gottes, der Höher ist all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Gemeinde: Amen.